

EXTERNE MEDIATORINNE AN SCHULEN

MIT ABSTAND UND DOCH GANZ NAH...

Im Gegensatz zur Peer-Mediation wird Schulmediation von außenstehenden, erwachsenen MediatorInnen durchgeführt, die aktuelle Konflikte mit allen Beteiligten in der Schule bearbeiten.

Erfahrungsgemäß versuchen viele LehrerInnen, auch sehr schwierige Konfliktsituationen selbst zu lösen. Es gibt allerdings Konflikte, die im günstigsten Fall von schulexternen, allparteilichen MediatorInnen bearbeitet werden. Und hier gilt: Wer schnell hilft, hilft doppelt. Oftmals finden sich die MediatorInnen in Klassen wieder, in denen bereits eine sehr hohe Eskalationsstufe des Konflikts erreicht ist. Um die Situation bestmöglich abschätzen zu können, beginnt die Arbeit mit einem Gespräch mit KlassenlehrerInnen oder der Schulleitung. Hierbei erläutern diese, was vorgefallen ist und was bereits unternommen wurde. Die MediatorInnen erklären, welche Möglichkeiten eine Mediation bietet, welche Rahmenbedingungen einzuhalten sind und welche Unterstützung seitens der LehrerInnen und der Schule für das Gelingen der Mediation nötig sind. Unter anderem ist es nötig, die Eltern von der geplanten Mediation in Kenntnis zu setzen.

Nach dieser Erstinformation gehen die MediatorInnen in die Klasse, um von den SchülerInnen zu erfragen, wo denn „der Schuh drückt“. Wichtig dabei ist, den Kindern zu vermitteln, dass ihre Teilnahme am Prozess freiwillig ist und dass die MediatorInnen der Verschwiegenheit unterliegen. Für das Gelingen ist es notwendig, die Methoden den Bedürfnissen und dem Alter der Kinder anzupassen: In manchen Klassen wird das Problem spielend erarbeitet, in anderen

ist es wichtiger, den Heranwachsenden das Gefühl zu vermitteln, dass sie als junge Erwachsene wahrgenommen werden.

Nach dem ersten Kennenlernen und der Themensammlung entscheiden die MediatorInnen, in welcher Zusammensetzung weiter vorgegangen werden soll. Im Rahmen der Klasse, in Groß- oder Kleingruppen, werden die Sichtweisen der KonfliktpartnerInnen erarbeitet. Wie bei jeder Mediation wird auf die Gefühle und Bedürfnisse der MediantInnen eingegangen, Lösungsvorschläge werden erarbeitet, besprochen und auf ihre Umsetzbarkeit überprüft. Wenn die Konfliktparteien zu einer Einigung gefunden haben, wird eine Vereinbarung getroffen.

Da die MitschülerInnen in der Pause das gleiche Verhalten der „Streithansln“ erwarten wie vor der Mediation, wird die Klasse darüber in Kenntnis gesetzt, dass es eine Veränderung in der Konfliktbewältigung gegeben hat. Der Einhaltung der Abmachung wird so eine bessere Chance gegeben und die Klasse verantwortungsvoll mit eingebunden. Bei Gesprächen mit den LehrerInnen ist der Grundsatz der Vertraulichkeit zu wahren. Was die SchülerInnen gesagt haben, wird den LehrerInnen durch die MediatorInnen nicht mitgeteilt.

Es zeigt sich, dass sich das Klassenklima und die Arbeitsbedingungen in der Klasse durch die Mediation verbessern und sowohl die Kinder als auch die LehrerInnen vom veränderten Umgang miteinander profitieren. Gerade die Mediation mit Kindern und Jugendlichen ist eine sehr spannende und bereichernde Aufgabe.

Viele der Kinder erleben hierbei das erste Mal, dass Konflikte auch konstruktiv zu lösen sind und nehmen diese Erfahrung und ein wenig Handwerkszeug zur Konfliktbewältigung für ihr restliches Leben mit. Diese nachhaltige Wirkung auf die Konfliktkultur unserer Zukunft und die Steigerung der positiven „Produktivität“ in der Klasse sind nur zwei der vielen Vorteile, die externe Schulmediation bietet.



AUTORIN

Sonja Wendel, BEd
Pädagogin, Schulmediatorin,
system. Coach, eingetragene
Mediatorin

M: +43 660 6663 301

office@schulmediationen.at



AUTOR

Mag. Elmar Baliko
Jurist, Schulmediator, Landwirt,
eingetragener Mediator

M: +43 660 6663 301

office@schulmediationen.at